

Köllnberg

Nach der Landnahme unserer Gegend durch die Bajuwaren, die bis spätestens um 800 n. Chr. abgeschlossen war, kam es zu einer lebhaften Rodungstätigkeit, an der auch der Klerus, der Adel und besonders die Klöster beteiligt waren. Davon zeugen Besitzverhältnisse bis ins 19. Jahrhundert herauf. Siedlungsnamen, in denen –schwend, brand, reut, köln, wald, au und dgl. vorkommen, weisen auf diese Zeit hin.

Grundherrschaftlich war Oberköllnberg der St. Michael Kirche in Niederaudorf verbunden, an welche Abgaben zu entrichten waren.

Urkundlich erwähnt wurde ein Hans Köllenperger 1464.

In der Kufsteiner Grabensteuer von 1480 wurde ein Steffl Köllnperger erfasst und 1536 signiert ein Steffl Köllnperger als Rechtsitzer.

Im Stiftbüchl der St. Michael Kirche scheint 1583 Thomas Himberger als Besitzer zu Oberköllnberg auf.

1605 wird Christian Himberger aufm Köllnberg genannt.

In der Tiroler Getreidebechreibung von 1615 lesen wir, dass im Haus von Stefan Köllnberger 10 Personen leben, im Frühjahr benötigt er zur Aussaat auf seine Äcker 5 Star Weizen, 1 Star Gerste und 6 Star Hafer.

1626 ist ein Christian Sonderndorfer zu Köllnberg Zeuge.

Um 1631 wird ein Adam Köllnberger zu Köllnberg genannt, er hat am Kaisergebirge Waldanteile. Der 1662 im Stiftbüchl von St. Michael erwähnte Christoph Recheis am Köllnberg, war mit Christina Köllnberger verheiratet. Nach seinem Ableben übergab die Witwe und Mutter Christina am 1. Juli 1678 den Hof ihrem Sohn Johann.

Im Leopoldinischen Steuerkataster Ebbs-Buchberg um 1699 besitzt Hans Recheis die Herrngnad und Baumannsgerechtigkeit des halben Gut Oberköllnberg welches Unterköllnberg in der Größe ganz gleich ist. Dem St. Michael Gotteshaus Niederaudorf muß er jährlich 57 kr. Stift 1 kr., und dem Andre Pichler in der Thiersee Lehensgeld 1 fl. 36. Kr. bezahlen. Geschätzt wird das Anwesen auf 600 fl.

Nach dem Tod des Altbauern übernahm sein gleichnamiger Sohn am 9. März 1712 den Bauernhof am Köllnberg. Seinen weichenden Schwestern Christina und Margreth musste er je 300 fl Erbe ausbezahlen. Weiters erhielt jede zur Ehe eine Kuh vom mittleren Wert und eine komplette Einrichtung. Im ledigen Falle durften sie, bei Krankheit oder Dienstlosigkeit die vierwöchige Heimatzuflucht beanspruchen.

Nach der Periode mit den Besitzern Recheis übernahm ein Georg Leitner (vorher zu Oberlindrain) den Hof Oberköllnberg. Ihm folgte sein Sohn Thomas (geb. 1720). Der nächste Hoferbe war Georg (geb. 1749).

Am 9. Februar 1825 wurde Philipp Pirchmoser durch Übergabe Eigentümer zu Oberköllnberg. Er starb 1845 als Witwer im Alter von 68 Jahren.

Der nächste, wieder ein Philipp, überließ 1868 das Anwesen zu Oberköllnberg Nr. 33 mit allem Zubehör seinem Sohn Peter Pirchmoser.

Das Haus besteht aus Stube, Küche, 6 Kammern, Keller, Ram Thennwerch und Stallung mit Nr. 1498 von 90 Klafter. Dabei ist ein Krautgürtl von 4 Klafter, eine Brechstube ebenfalls von 4 Klafter, ein Anger von 241 Klafter, das Hausfeld von 8

Jauch 867 Klafter Baugrund und 8 Tagmad 250 Klafter Wiesfeld. Ein Stück Erdreich, das Oberfeld genannt von 4 Jauch 5 Klafter Ackerbau und 7 Tagmad 100 Klafter Wiesfeld. Eine Waldung mit Fichten, Tannen und Buchen bewachsen von einem Morgen, ein Stück Waldung das Heimötzl mit Fichte und Tannen von 7 Morgen. Ebenfalls eine Waldung, das Pranthölzl von 1 Morgen Ausmass. Weiters eine Waldung am Kaiserberg von 14 Morgen, sowie eine Waldung auf dem Kaiserberg, daraus den 3ten Teil des Stein nunmehr Schneidergüetl von 4 Morgen. Der Übergabewert wurde auf 2000 fl R.W. oder 1750 Öst.W. geschätzt.

Dem standen Schulden über 1.528 fl. 34 kr gegenüber. Außerdem hatte er den 3 weichenden Schwestern Barbara, Maria und Margreth Pirchmoser je 83 fl, 20 kr R.W. zu entrichten. Der Vater behielt sich 50 fl als Freigeld zurück, die Mutter Maria Fischbacher hingegen 100 fl.

Der Übernehmer wurde auch verpflichtet, seine Eltern lebenslang, unklagbar auf seinem Anwesen mit Kost, Bekleidung, Medikamenten und Wart zu versorgen, ihnen die Stubenkammer zu überlassen und die anfallenden Begräbniskosten zu bestreiten. Zur Aufbesserung ihres Austrages verlangten die Eltern jährlich 1 Star Weizen, 1 Star Roggen und 6 Pfund Prechthaar, monatlich 2 fl R.W. Taschengeld, wöchentlich 1 Pfund Butterschmalz und täglich eine halbe Mass ganz gute Milch.

Sollte von Vaters Freigeld nach seinem Tod was übrig sein, so ist dies unter den 3 Schwester in gleichen Teilen auf zuteilen. Bei Krankheit oder Dienstlosigkeit durfte jede die einmonatige Heimatzuflucht beanspruchen. (L 59/366 fol. 464)

Der Jungbauer Peter Pirchmoser verehelichte sich am 26. Jänner 1869 mit Anna Exenberger. Ihrer Ehe entsprossen 8 Kinder.

Pirchmoser konnte den Hof nicht halten, die wirtschaftliche Lage war aussichtslos.

Laut Kaufvertrag vom 2. Februar 1872erwarb nun Johann Schwaiger, ein Bauernsohn vom Goglbauern in Walchsee, das Anwesen zu Oberköllnberg und später (18. Februar 1885) auch noch von Martin Gugglberger das ebenfalls hochverschuldete Gut Unterköllnberg. Um seine Verbindlichkeiten zu verringern verkaufte Schwaiger dem Wolfgang Buchauer, Samerbauer am Buchberg, um 965 Gulden eine Wiese und 2 Waldparzellen.

Der neue Besitzer vom Köllnberg war verheiratet mit Barbara Harlander, einer Bauerntochter vom Burger in Niederndorf. Ihrer Ehe folgten 5 Kinder. Deren ältester Sohn, Johann Baptist, geb. 1873, studierte Theologie und starb mit 50 Jahren als Pfarrer in Fresach in Kärnten. Die kunstvoll gefertigte Primizkrone von 1897 hat heute noch ihren Ehrenplatz und erinnert an den berühmten Sohn des Hauses.

Am 2. September 1896 starb der Altbauer Johann Schwaiger ohne ein Testament zu hinterlassen im Alter von 66 Jahren. Am 6. Dezember 1896 wurde sein Sohn Georg, geboren am 28.11.1874, welcher gerade beim Tiroler Kaiserjäger Regiment in Trient seinen Militärdienst ableistete, zum alleinigen Hofeigentümer bestimmt. Die Witwe und Mutter Barbara Harlander erhielt ihren vertraglich abgesicherten Austrag mit Wohnrecht zugesichert.

Der Jungbauer Georg Schwaiger heiratete am 3. Februar 1902 Maria Ritzer, eine Bauerntochter vom Huber zu Aschau am Buchberg. Nach dem frühen Tode seiner Gattin heiratete er am 9. Februar 1931 Maria Wehrer und wurde Bauer zu First.

Noch im gleichen Jahr übergab er den Köllnberg mit den 2 Hofstätten an seinen Sohn Georg Schwaiger (geb.am 26.11.1902), der dort bereits Bewirtschafter war.

Nach 39jähriger Bauernschaft vermachte dieser den Hof am 18. Dezember 1970 seinem Sohn Georg Schwaiger (* 11.4.1940 + 4.3.1985).

Georg Schwaiger verehelicht sich am 15. April 1972 mit Annelies Huber.

Laut Schenkungsvertrag von 1983 wurde der jüngste Sohn Alois Schwaiger (geb. 19.11.1949) Eigentümer der Hofstätte Unterköllnberg und errichtete dort einen Gastbetrieb.

Dazufügen: Fragen

Besitzer nach Georg Schwaiger (gest. 1985); Kinder, ..

War Alois der jüngste?

Verfasser: Georg Anker Ortschronist von Ebbs